



Über den Dächern Dortmunds demonstrierte Martin Parsch seine Drohne. Der Architekt kann mit Hilfe des High-Tec-Wunders Fotos von Gebäuden, Industrieanlagen und Gewerbegebieten aus ungewöhnlichen Perspektiven liefern. Foto: Franz Luthe

Architekt Martin Parsch macht Fotos mit einer unbemannten Drohne aus bis zu 150 Metern Höhe - GPS gesteuert

Luftaufklärung über Firmengelände

Gregor Boldt

Was ist klein, macht Fotos und kostet 30 000 Euro. Nicht etwa das neue Perlmutter-Handy von Paris Hilton, sondern die Drohne von Martin Parsch. Der Architekt bietet mit dem Fluggerät Fotos aus ungewöhnlichen Perspektiven, bis zu 150 Meter hoch - für Makler, Baugesellschaften aber auch für Familien.

Angefangen hat der Dortmunder, der mittlerweile in Lünen lebt, mit einem Hochbildstativ, um Industrieanlagen, Bürogebäude oder Einfamilienhäuser aussagekräftig und ohne störende Zäune oder Mauern aufzunehmen. „Ich

hab das Geschäftsmodell dann einfach weiter ausgebaut“, sagt er. Normalerweise dienen „Unmanned aerial vehicles“ (UAV) wie Drohnen in der Fachsprache auch genannt werden, dem Militär, der Polizei oder der Feuerwehr in ihren Einsatzfeldern zur Aufklärung.

Bildausschnitt selbst bestimmen

Sie sind jedoch auch beim Hersteller Airrobot theoretisch für jedermann zu haben. Vorausgesetzt, man kann 30 000 Euro für das etwa ein Kilo schwere High-Tec-Wunder auf den Tisch legen. „Si-

cher, es dauert, bis sich diese Investition rentiert hat, aber im Baugewerbe muss man flexibel sein“, sagt Martin Parsch und hält einen Finger in die Luft. Bei Windböen ab Stärke

vier kann die Drohne empfindlich reagieren, aber jetzt ist die Luft ruhig. „Maximal eine zwei“, sagt der Hobbysegler. Zunächst leise surrend, dann lauter lassen die vier Rotoren

die Drohne sich erheben. Mit der Fernsteuerung lenkt Martin Parsch das Fluggerät an die Stelle, von der aus das Foto entstehen soll. 500 Meter beträgt die Reichweite. Über einen Laptop können er und seine Kunden den Bildausschnitt bestimmen. Die Schwebe-Position wird durch das GPS gehalten. Und klick.

20 Minuten hält der Akku, aber selbst bei schwacher Leistung der Batterie fällt sie nicht einfach vom Himmel. Die Drohne landet autonom. Da ihr Durchmesser nur einen Meter beträgt, kann sie auch in bewohnten Gebieten oder schwer zugänglichem Gelände eingesetzt werden.

INFO

Mikado in der Luft

- Bei der Bundeswehr heißt die Drohne „Mikado“ - Mikroaufklärungsdrohne für den Ortsbereich.
- Die Windlast beträgt vier Meter/Sekunde. Die Kamera hat zehn Millionen Pixel.
- In Deutschland sind etwa 60 Drohnen im Einsatz.
- Kontakt: Martin Parsch ☎ 02306/963688
www.liftbilder.de